

Nr. 90

Winter 2024

Zwölf Apostel

Das Magazin der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Berlin



Gottesdienste und Veranstaltungen

Regelmäßige Kreise, Gruppen und Angebote finden Sie auf Seite 24/25
Ergänzungen/Änderungen unter www.zwoelf-apostel-berlin.de

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen.

Alle Abendmahlsgottesdienste feiern wir mit Wandel-Abendmahl
(Ausgabe der Hostie und Intiktion im Kelch)

Dezember 2024

So. 01.12.	10:00 Uhr	1. Advent – Abendmahlsgottesdienst, Pfr. B. Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur, Zwölf-Apostel-Chor
So. 08.12.	14:00 Uhr	2. Advent – Gottesdienst und Adventsfeier Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 15.12.	10:00 Uhr	3. Advent – Abendmahlsgottesdienst Prof. Dr. Christoph Marksches; Orgel: Andrew Klockenhoff
So. 22.12.	10:00 Uhr	4. Advent – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Andrew Klockenhoff; Orgel: Malte Mevissen
Di. 24.12.	15:30 Uhr	Heiligabend – Familiengottesdienst mit Krippenspiel Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Ryszard Kaczmarek Sabine Herm mit Krippenspielteam
	18:00 Uhr	Christvesper, Diakon Bernd Muskat; Orgel: Kantorin Hyelin Hur, Sopran: Ye-Eun Lee
	23:00 Uhr	Christmette – Pfr. B. Bornemann, Pfr. A. Klockenhoff; Orgel: Kantorin Hyelin Hur, Zwölf-Apostel-Chor
Mi. 25.12.	17:00 Uhr	1. Weihnachtsfeiertag – Regionaler Gottesdienst in KLG Königin-Luise-Gedächtniskirche, Gustav-Müller-Platz
Do. 26.12	10:00 Uhr	2. Weihnachtsfeiertag – Regionaler Gottesdienst in Zwölf Apostel, Sandra v. Doering, erweiterte Lektorin, Pfr. B. Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 29.12.	10:00 Uhr	1. Sonntag nach dem Christfest – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Andrew Klockenhoff
Di. 31.12	16:00 Uhr	Altjahresabend – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Andrew Klockenhoff; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Gottesdienste und Veranstaltungen

Januar 2025

Mi. 01.01.	14:00 Uhr	Neujahr – Regionaler Gottesdienst im Saal der Luther-gemeinde, Pfarrer Olaf Hansen; Musik: Kantorin Hyelin Hur
So. 05.01.	10:00 Uhr	2. Sonntag nach dem Christfest – Abendmahlgottesdienst, Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 12.01.	10:00 Uhr	1. Sonntag nach Epiphantias – Abendmahlgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Lars Merkle
So. 19.01.	10:00 Uhr	2. Sonntag nach Epiphantias – Abendmahlgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Lars Merkle
So. 26.01.	10:00 Uhr	3. Sonntag nach Epiphantias – Gottesdienst J. Freudenberg, erweiterter Lektor; Orgel: Kantorin H. Hur

Februar 2025

So. 02.02.	10:00 Uhr	Letzter Sonntag nach Epiphantias – Abendmahlgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin H. Hur
So. 09.02.	10:00 Uhr	4. Sonntag vor der Passionszeit – Eucharistie Rogate-Kloster St. Michael mit Br. Franziskus; Orgel: Malte Mevissen
So. 16.02.	10:00 Uhr	Septuagesimae – Abendmahlgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 23.02.	10:00 Uhr	Sexagesimae – Abendmahlgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

März 2025

So. 02.03.	10:00 Uhr	Estomihi – Abendmahlgottesdienst Heiko Hinrichs, erweiterter Lektor; Orgel: Malte Mevissen
Mi. 05.03.	18:00 Uhr	Aschermittwoch – Regionaler Gottesdienst in der Luther-gemeinde, Dr. Simon Gerber; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
Fr. 07.03.	18:00 Uhr	Weltgebetstag 2025 – von den Cookinseln „wunderbar geschaffen!“ Silas-Kirche, Großgörschenstraße 10
So. 09.03.	10:00 Uhr	Invokavit – Gottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Hirtenwort zu Weihnachten und zum Neuen Jahr 2025

Und wieder singen wir das schöne Weihnachtslied: „O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!“ (im Gesangbuch die Nr. 44). Aber wer kann das wirklich aus vollem Herzen singen? Die Zeiten stehen auf Sturm – ob es um die Sparbeschlüsse des Berliner Senates geht, den Blick hin zu den geplanten Neuwahlen für den Bundestag, ob es um den Blick in die Geldbörse oder auf den Kontostand geht – die sorgenvolle Frage nach der Zukunft in den grausamen Kriegshandlungen, die die Menschen nur etwas weiter östlich betreffen – die im Nahen Osten, in Afrika und an so vielen Orten

leiden. Wir fühlen mit, wir positionieren uns – oder auch gerade nicht – wir streiten, demonstrieren und diskutieren – auf alle Fälle: vielen ist nicht nach Singen aus frohem, fröhlichen Herzen zumute.

Das bekannte Weihnachtslied setzt fort: „Welt ging verloren, Christ ist geboren.“ So schlicht ist in sechs Worten die Botschaft zusammengefasst: hier eine verlorene Welt – eine Menschheit ohne Gottes- und Nächstenliebe – dort die Geburt des Christus: das kleine Baby Jesus im Stall. Unscheinbar, machtlos, hilflos – und da inkarniert die größte Macht, die größte Liebe, tiefgreifend und umwandelnd. Können wir dieser Botschaft unser Herz öffnen? Uns von dieser Botschaft verwandeln lassen? Betrifft sie uns in unserem ganz konkreten Leben? Und in unserem Blick auf (und unserem Gebet für) die ganze Welt in ihrer Not, ihrer Gefährdung, ihrer Abgründigkeit?

Dann können wir singen, dann können wir wirklich Freude erleben – und unseren Blick in die Zukunft richten: 2025 steht vor der Tür. Und wie für jedes Jahr ist in dem kleinen Ort Herrnhut in Sachsen (dem Zentrum der Brüdergemeine) eine Parole ausgelost worden:

Die Jahreslosung:

„Prüfet alles und behaltet das Gute!“

(1. Brief an die Thessalonicher Kapitel 5, Vers 21)



Foto: Erika Doster

Ein so praktischer und vernünftiger Rat. Nein, Kirche ist nicht der Ort, wo un- hinterfragt alles einfach hingegenommen werden soll, gar muss. Mit kritischem Verstand und wachem Herzen, mit offenen Augen und feinen Ohren sollen wir prüfen – unsere politischen Entscheidungen (wenn wir wählen gehen; wo wir uns engagieren, wo wir unseren Mund aufmachen und uns äußern), unsere Glaubenspraxis (wie sieht unser Leben aus im Blick auf das Gebet, die Gemeinschaft, wie spürt man uns im Alltag ab, dass wir Christinnen und Christen sind?), wie wir leben und wie wir mit denen umgehen, für die wir da sind, mit denen wir leben, für die wir Verantwortung haben.

Prüfen wir – und behalten wir das Gute. Gehören Kirche und Gemeinde für uns dazu? Wer möchte „seine Zwölf-Apostel-Gemeinde“ mitgestalten, weil es ihm oder ihr wert ist? Am Ende des neuen Jahres – am 1. Advent (30. November) 2025 werden in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) die Leitungsgremien neu gewählt – die Gemeindegemeinderäte.

Ich wünsche Ihnen und euch allen ein gesegnetes, nachdenkliches und doch fröhliches Weihnachtsfest – und Gottes Leitung und Begleitung im neuen Jahr.

Seien und bleiben Sie alle behütet.

Von ganzem Herzen
Ihr Pfarrer Burkhard Bornemann

Unser Team von Zwölf Apostel beim Tag der Offenen Tür in der Superintendentur, Foto: Ariane Schütz, 2024



1 TAUFE

1 TRAUUNG

12 BESTATTUNGEN MIT
KIRCHLICHEM GELEIT



Foto: Gesine Schmithals, 2024

Wir gratulieren

Am 3. Oktober 2024 hat unser liebes Gemeindemitglied Ursula Heil ihren 100. Geburtstag gefeiert. Viele Jahrzehnte lang hat sie treu und mit Freude die Gottesdienste und Veranstaltungen in Zwölf Apostel besucht.

Jetzt lebt sie – ihrer alten Wohnung gegenüber – in dem Seniorenheim Genthiner Straße. Die Schwestern dort haben ihr einen schönen Geburtstagstisch bereitet, die Tochter hat sie an diesem besonderen Tag liebevoll begleitet und für alle Kuchen besorgt

und auch ihr Urenkel hat sich für einen Gratulationsbesuch zum Kaffee eingefunden.

Zwölf Apostel wünscht Frau Heil Gesundheit und Zufriedenheit und weiterhin Gottes Segen.

Gesine Schmithals

Die Zwölf-Apostel-Gemeinde lädt ein:

Adventsfeier

am 8. Dezember 2024

2. Advent
14:00 Uhr Gottesdienst,
anschließend Adventsfeier in der Kirche

Plakat: Ariane Schütz

Lebendiger Adventskalender

Die Zwölf-Apostel-Gemeinde lädt zu einem adventlichen Nachmittag ins Gemeindehaus ein.

Dienstag, den 17. Dezember von 15 bis 17 Uhr.

Wir möchten alle herzlich einladen sich miteinander auf Weihnachten einzustimmen. Gemeinschaft und Begegnung stehen im Vordergrund und gemeinsame Lieder, Geschichten und Lichter laden ein, sich innerlich auf das Kommen Gottes in die Welt an Weihnachten einzustimmen.

Auf eine schöne besinnliche gemeinsame Adventszeit.

Gesine Schmithals

Herzliche Einladung zur „Weihnachtsfeier für ALLE“

Heiligabend 24.12.2024 von 19 bis 22:30 Uhr

Wo: Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Gemeindesaal (1. Stock)

Wir laden herzlich ein zur Weihnachtsfeier an Heiligabend: gemeinsames Essen, Orangen, Mandarinen, Nüsse und weihnachtliches Gebäck an einer langen Tafel, ein warmer Fruchtpunsch, Weihnachtsliedersingen, gemütliches Beisammensein mit anschließender Bescherung. Wir freuen uns über Ihren Besuch, die Teilnahme ist in diesem Jahr nur nach vorheriger Anmeldung im Gemeindebüro möglich.

Oder haben Sie Lust, uns an Heiligabend zu unterstützen und in der Kirche mitzuhelfen? Möchten Sie gerne helfen, haben aber an Heiligabend direkt keine Zeit? Sie können gerne vorab Weihnachtsg Gebäck, Weihnachtsmänner etc. im Gemeindebüro abgeben, Weihnachtstüten einpacken oder einen Geldbetrag spenden. Jeder noch so kleine Betrag ist hilfreich.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung und Ihren Besuch an Heiligabend!

*Für das Gemeindebüro,
Ariane Schütz*

Anmeldung unter:
schuetz(at)zwoelf-apostel-berlin.de



 Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

**Herzliche Einladung
zur Weihnachtsfeier
für alle ***

**Wann:
Heiligabend
24.12.2024
von 19.00 bis 22.30 Uhr**

Wo: Gemeindehaus, Grosser Saal

**Warmes Essen, Weihnachtsliedersingen,
gemütliches Beisammensein mit
abschließender Bescherung**

**für alte, junge und neue Gemeindemitglieder,
Nachbarinnen und Nachbarn, für alle Menschen,
die Lust auf Gemeinschaft haben.*

**Teilnahme ist nur mit vorheriger
Anmeldung im Gemeindebüro möglich.**

Plakat: Ariane Schütz

Ich bin dann mal weg ...

14 Jahre Ehrenamt, 14 Jahre Hauptamt und alles nahm seinen Anfang mit meiner Neugierde und der Mittwochsinitiative. Sozialpädagogisch ausgebildet traf ich in der Zwölf-Apostel-Kirche auf die Realität. Schnell war klar: Hier will ich mich engagieren. Wer hätte gedacht, dass daraus 28 reich gefüllte Jahre würden.

Aus der Sozialpädagogik entwickelte sich bald /schnell sozialdiakonisches Wirken oder wie Andreas Fuhr es bei meiner Konfirmation so treffend ausdrückte: Was Du machst ist gelebte Nächstenliebe. Das hast Du mir beigebracht.

Beim Sommerfest auf dem Platz vor der Kirche, Foto: Ariane Schütz, 2013

Mit zwei prägenden Pfarrern durfte ich über diesen langen Zeitraum zusammenarbeiten. Konstant über die gesamte Zeit war aber ein Ehrenamtlicher: Carsten Schmidt. Sein Humor und Lachen konnte brenzlige Momente entschärfen und Diskussionen zu einem friedvollen Ergebnis führen.

Als Burkhard Bornemann die Nachfolge von Andreas Fuhr übernahm, wurde mein sowieso schon vielfältiges Arbeitsfeld noch um neue Facetten erweitert und – was für ein Glück – auch „mit dem Neuen“ war Vertrauen und Wertschätzung die Basis unserer gemeinsamen Arbeit. Auch die Tatsache, dass wir uns 8 von 11 Jahren gesiezt haben, konnte über die freundschaftliche Zuewandtheit nicht hinwegtäuschen.





Pfr. Bornemann (li.) und GKR-Vorsitzender Carsten Schmidt gratulieren zum 10-jährigen Dienstjubiläum, Foto: Ariane Schütz, 2020

Auch die vielfältige Arbeit im Büro, die neben Verwaltungsarbeit auch viel Raum für Kreativität und Projektarbeit ließ, hat mir immer große Freude bereitet und mit dem permanenten Wandel in kirchlichen Strukturen kam nie Langeweile auf.

Zwei Begegnungen in der Gemeinde möchte ich stellvertretend für die langen Jahre besonders hervorheben:

Für die Zeit in der „Suppenküche“ sage ich Danke an meine große Liebe Hans Menzler. Viele Menschen haben Spuren in meinem Leben hinterlassen, aber er ganz besonders.

Alles was Zwölf Apostel ausmacht verkörpert Andrea. Deshalb auch an Dich, liebe Andrea, ein herzengroßes Dankeschön. Es bleibt mir nun nur noch

all den Menschen zu danken, die meine Zeit hier so reich gemacht haben. Viele von Euch sind von Kollegen zu Freunden und von Freunden zu Familie geworden.

Und so wie das mit Familien ist, muss man irgendwann eigene Wege gehen. Diese Zeit ist nun da und voller Dankbarkeit nehme ich Euch Menschen in Zwölf Apostel in meinem Herzen mit.

In dieser besonderen Gemeinde übernimmt nun Sven Koop meine Nachfolge. Er wird sich im nächsten Gemeindegemagazin an dieser Stelle vorstellen. Zeigt ihm, was ich an Euch so schätze und begegnet ihm mit offenen Armen und offenen Herzen.

Herzlich
eure Ariane

Niemand kommt zu mir, es sei denn, ihn zieht der Vater

(Johannes 6,44)

Ich traf Ariane zuerst an einem Mittwochabend in der Mitte der neunziger Jahre. Damals hatte sich eine kleine Jugendgruppe gegründet, die sich einmal in der Woche traf und deren Mitglied ich war. An diesem Wochentag fanden aber auch im Gemeindehaus regelmäßig die Aktivitäten der Mittwochsinitiative statt, wo Ariane ehrenamtlich aktiv war.

Sie war sehr geschäftig, sah Notwendigkeiten und mögliche Ablaufschwierigkeiten, packte mit an und konnte Menschen in ihrer Nähe schnell bewegen auch mitzumachen. Sie besaß den Blick für das Ganze eines solchen Projektes – und sie war schon damals mit ihrem ganzen Herzen dabei.

Über die Jahre wuchs sie innerlich dieser Gemeinde immer weiter zu und entschied sich schließlich, das Sakrament der Heiligen Taufe zu empfangen. So wurde sie in der Zwölf-Apostel-Kirche in den ewigen Leib des Christus eingegliedert. Gott rief sie in diese Gemeinde hinein, in diese Gemeinschaft von Menschen, deren vielfältige Lebenshintergründe und Werdewege sich hier auch manchmal nicht unproblematisch überschneiden. Als Beiratsvorsitzende konnte sie ihren Blick nochmals erweitern und lernte die Vielzahl der Gruppen besser kennen und die Beziehungen und Einbettung in die landeskirchlichen Umstände zu verstehen.

Als Küsterin wurde sie zum Gesicht der Gemeinde. Es war gewissermaßen eine „spezielle Berufung“. Sie war an jenem Platz angekommen, den sie mit Präsenz und Tatkraft ausfüllen konnte und auch von Herzen wollte. Ariane trug beinahe fünfzehn Jahre hindurch große Verantwortung für die Verwaltungsvorgänge und prägte mit enormem Schwung unsere festlichen Zusammenkünfte und die Ausrichtung der Feiern des Kirchenjahres. Viel Arbeit geschah im Hintergrund, jenseits des Gemeindegalltags, jenseits der Feste.

Doch Zeiten ändern sich und auch manch eine Berufung hat eben „ihre Zeit“.

Ich danke Ariane Schütz, dass sie Gottes Ruf gefolgt ist und Zeit und Lebenskraft auf dieser manchmal kärglichen Scholle der Gemeinde hingab. Als Gemeinde danken wir Gott, der sie in unseren Kreis rief, wie er auch einen jeden von uns in diesen Kreis gerufen hat. Wir sind einander Gerufene und es ist der Ruf, der uns in ruhigen Zeiten und in denen von Stürmen auch zukünftig verbindet.

Im Namen der ganzen Gemeinde wünsche ich ihr viel Freude und Kraft und Gottes Segen für ihre Arbeit im Kirchenkreis. Möge sie uns dennoch erhalten bleiben!

Carsten Schmidt
GKR-Vorsitzender

Gedanken zu Ariane Schütz

Unvergessliche Momente in Zwölf Apostel sind für uns mit Ariane verbunden, kaum möglich, sie in diesem Rahmen aufzuführen.

Angefangen hat Ariane in der Mittwochs-Ini, wo wir uns kennengelernt haben, zugleich ihre erste Annäherung an die Kirchengemeinde. Das Soziale hat sie überzeugt, die Kirche war ihr eher fremd. Über den Beirat hat sie die Gemeinde kennen gelernt und mitgeholfen, die Arbeit der Initiative mit der Gemeinde zu verbinden. So konnte zusammenwachsen, was zusammengehörte und Ariane hat schließlich ihren geistlichen Weg mit der Taufe besiegelt.

Da Ariane neben ihrem Studium in der Gastronomie gearbeitet hatte, konnte die Gemeinde von diesen Erfahrungen profitieren. Feste aller Art zu organisieren und durchzuführen war eines ihrer großen Talente und zeugt von ihrer Energie und Lebensfreude. Für alle Beteiligten unvergessen die „Freitanz“-Abende. An fast allen größeren Gemeindefesten war sie beteiligt. Natürlich gab es einen Kreis von Menschen, die geholfen haben, wobei ihr langjähriger Freund Rudi genannt werden soll.

Wir konnten uns jedenfalls darauf verlassen, dass bei Veranstaltungen aller Art die Dinge stehen. Dadurch hat sie Mona und mir in vielem die Arbeit erleichtert, wofür wir unendlich dankbar sind.

Vor allem nach dem Pfarrstellenwechsel hat Ariane als Küsterin eine wichtige Funktion eingenommen.

Auch nach ihrem beruflichen Weggang wird sie ein Teil von Zwölf Apostel bleiben und wir freuen uns auf das Wiedersehen.

Mona und Andreas Fuhr



Mit Alex und Edeltraud beim Getränkeauschank im Jubiläumsjahr in der Kirche, Foto: Ariane Schütz, 2024

Wir bleiben deine Gemeinde, liebe Ariane!



Mit Esel "Sir Henry" Heiligabend in der Kirche, Foto: Ariane Schütz

Ariane Schütz und die Zwölf-Apostel-Gemeinde, das ist eine Schicksalsgemeinschaft. Auch wenn ihr Arbeitsplatz nun die Superintendentur ist, bin ich mir gewiss: Unsere gemeinsame Geschichte geht weiter. Dankbar bin ich Ariane Schütz in der Küsterei und der Gemeinde für ihren intensiven Einsatz. Das war nie Dienst nach Vorschrift. Nicht nur „gemacht und getan“ hat unsere Küsterin immer, auch mitgedacht, Ideen entwickelt, erinnert, ermutigt, herausgefordert. Je länger desto mehr habe ich begriffen, ein welcher Segen für mich das gemeinsame Arbeiten mit ihr, die ganz besondere Prägung unserer Gemeinde auch und gerade durch Ariane Schütz ist.

Als ich das erste Mal an der Tür der Küsterei stand (April 2013), beeindruckte mich das Schild unter ihrem Namen – es war wohl ein Geschenk (irgendwann wurde es stibitzt und war dann nicht mehr da) – es stand darauf: „Herrin der Lage“. Das war Ariane bei uns, das ist sie von ihrem Wesen nach – und klar: das gab auch Reibungsflächen und mancher kam damit nicht klar. Ariane hat ein so warmes, mitfühlendes Herz und hat vielen Menschen Rat und auch tatkräftige Hilfe gegeben.

Aber sie kann auch Grenzen aufzeigen, sie steht zu ihrer Meinung, sie scheut den Konflikt nicht. Und zu jeder dieser Fähigkeiten sage ich voller Überzeugung: Das war gut für mich. Ich bin ihr für das alles sehr dankbar. Für mich ist Ariane Schütz in ganz besonderer Weise DAS Gesicht und DIE Persönlichkeit unserer Gemeinde.

Deshalb können wir auch froh sein, dass sie uns auch im nächsten Jahr (mit einer geringfügigen Beschäftigung) ganz konkret unterstützen wird: Unser Archiv so zu ertüchtigen, dass wir es guten Gewissens an das Landesarchiv unserer Kirche geben können – und die Organisation und Durchführung der GKR-Wahl am 1. Advent 2025 sind so wichtige Aufgaben, da kann ich mir niemand besser vorstellen als sie. Und ich bin gespannt, wo wir sie „einfach so“ als Gast und/oder als Ehrenamtliche erleben werden.

Pfarrer Burkhard Bornemann



Apsis mit Fenstern von Alfred Kothe von außen,
während der Lichtinstallation von LichtWerk,
Foto: Marion Schütt, 2024

Pfarrerin Dr. Juni Hoppe

Seit Januar 2023 ist Pfarrerin Dr. Juni Hoppe im Entsendungsdienst in Schöneberg-Nord tätig. Sie kam nach Berlin, knapp bevor der Lockdown in New York begann, wo sie zuvor für eine NGO gearbeitet hatte.

Obwohl sie in Berlin geboren und aufgewachsen ist, führten ihre Studien und beruflichen Stationen sie weit über Deutschland hinaus. So studierte sie unter anderem in Großbritannien, an den Universitäten Oxford und Cambridge.

Mit ihrer internationalen Erfahrung und theologischen Ausbildung brachte sie frische Impulse in unsere Gemeinde ein. Ein bedeutendes Ergebnis ihrer Arbeit war die Einführung eines englischsprachigen Gottesdienstes, den sie zusammen mit mir ins Leben gerufen hat. Dies war der Anfang unserer gemeinsamen Erkundung, wie wir Englisch stärker in das tägliche Gemeindeleben integrieren können. Für diese Initiative und ihre Vision möchten wir dir, liebe Juni, herzlich danken.

Darüber hinaus war sie maßgeblich an der Zusammenführung der drei Gemeinden Zwölf Apostel, Luther und Königin Luise beteiligt. Dabei hat sie nicht nur Brücken zwischen den Gemeinden gebaut, sondern auch wichtige Netzwerke für die Zukunft geschaffen. Durch ihre Arbeit wurden erste Samen für zukünftige Kooperationen und gemeinschaftliches Arbeiten gesät, die unsere Gemeinden auch weiterhin bereichern werden.



Foto: Nils Stelte

Liebe Juni, wir danken dir von Herzen für dein Engagement und die Expertise, die du in den letzten zwei Jahren in unsere Gemeinde eingebracht hast. Dein frischer Blick auf das tägliche Gemeindeleben hat uns inspiriert. Wir sind gespannt auf deine weiteren Erfolge als Pfarrerin, besonders im Hinblick auf die Entwicklung deiner interreligiösen Arbeit in Neukölln, und behalten dich fest im Blick!

Christopher Chandler-Kroll

In English??!

Wir erinnern uns gerne zurück an die jeweils ersten Sonntage in den Monaten März, April und Mai in diesem Jahr, als wir in der Zwölf-Apostel-Kirche Gottesdienste in englischer Sprache ausprobiert haben. Der Wunsch ist es, auch Menschen mit einem internationalen Kontext, mit ausländischen Wurzeln oder Bezügen die Möglichkeit zu geben, unsere Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde kennenzulernen – durch das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten in englischer Sprache.

Es hat Spaß gemacht zu sehen, dass viele Lieder im evangelischen Gesangbuch sowohl mit deutschen wie auch mit englischen Texten singbar sind. Vielleicht könnten bekannte Melodien auch im deutschsprachigen Gottesdienst einmal auf Englisch gesungen werden. Für Tourist*innen könnte es zudem hilfreich sein, englische Liturgiezettel zu erhalten.

Über Gottesdienste hinaus gibt es auch die Möglichkeit, Einladungen zu Gemeindefesten und -veranstaltungen zusätzlich auf Englisch zu verfassen. Im Rahmen der offenen Kirche und zu Konzerten kommen viele Gäste, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen. So könnten Angebote der Gemeinde, die unabhängig von der Sprache interessant sind (etwa musikalische Highlights, Kunst oder Sport), für ein breiteres Publikum beworben werden. Neue, zugezogene Gemeindeglieder freuen sich, im Willkommensbrief auf Deutsch und Englisch angesprochen zu werden.

Ob ein dezidiert englischsprachiges Angebot in Zwölf Apostel aufgebaut werden kann, hängt vom verfügbaren Engagement ab: Wenn Ihr Interesse habt, Euch mit Eurer Zeit und Euren Fähigkeiten einzubringen, schreibt gerne an [international\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:international(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Herzliche Grüße

Christopher Chandler-Kroll
und Juni Hoppe



Das interreligiöse Gespräch

„Der Reichtum der Welt liegt in den Unterschieden. Aus dem Bemühen, anders zu sein als andere, entsteht Kultur: eigene Lieder, eigene Traditionen, eigene Religionen, eigene Speisen, eine eigene Literatur, überhaupt Identität. „Stell dir vor, alle wären wie wir: wir Muslime, wir Deutsche, wir Iraner, wir Kölner, wir ... wie viel ärmer wäre die Welt ohne all die anderen?“ *Navid Kermani*

In „Das interreligiöse Gespräch“ beschäftigen wir uns mit anderen Wegen zu Gott als dem Weg des Christentums, anderen religiösen Sprachen, die uns Gott näher bringen. Ebenso geht es uns auch um die Vergewisserung unseres Weges, unserer religiösen Sprache. Es handelt sich um religiöse Gespräche: Wie finde ich zu Gott, was für Wege gehen andere Menschen zu Gott?

Das interreligiöse Gespräch findet in der Regel am 2. Dienstag im Monat statt. Wir treffen uns im Kleinen Saal im Pfarrhaus. Dahin führen sechs Treppeinstufen.

An der Apostelkirche 3
Klingel Kleiner Saal

Katharina Gürsoy

Dienstag, 10. Dezember 2024
Carsten Schmidt
Die Sintflut



- ^ Schild an der St. Joseph-Kirche Neustadtgödens. Foto: Bruder Franziskus (Rogate-Kloster)

Bild S. 19: Synagoge Neustadtgödens
Foto: Br. Franziskus (Rogate-Kloster) >

Dienstag, 14. Januar 2025
Jala El Jazairi, Michael Bäumer
Religionssensible Hospiz- und
Palliativ-Arbeit (ReHoP)

Der eigene Glaube und die eigene Spiritualität bieten auch in einer Zeit der Entkirchlichung für viele Menschen einen wichtigen Halt am Lebensende. Insbesondere in Berlin wird die religiöse Landschaft immer vielfältiger. In der deutschen Migrationsgesellschaft und speziell in Berlin wächst der Anteil von Menschen mit ausländischem Hintergrund beständig an. Für viele der ehemaligen Gastarbeiter und ihrer Kinder ist es mit großen Schwierigkeiten verbunden, sich im deutschen Sozial-, Gesundheits- und Pflegesystem zurechtzufinden. So fragen wir, die Zentrale Anlaufstelle Hospiz, Bereich Interkulturelle Öffnung und das Berliner Forum der Religionen, uns: Wie kann ein religions- und kultursensibler Umgang geleistet werden und welche Unterstützung und Kompetenzen brauchen Begleiter:innen und Fachkräfte?

In Zusammenarbeit mit Ärzten und religiösen Experten organisieren wir Fachtagungen und haben Checklisten und Handouts zum kultursensiblen Handeln im Palliativ- und Hospizbereich erstellt.

Jala El Jazairi,
Unionhilfswerk – Zentrale Anlaufstelle Hospiz

Dr. Michael Bäumer,
Berliner Forum der Religionen

[www.berliner-forum-religionen.de/
hospiz-und-palliativ-arbeit/](http://www.berliner-forum-religionen.de/hospiz-und-palliativ-arbeit/)

Dienstag, 11. Februar 2025
Bruder Franziskus
Neustadtgödens

Ein Dorf in der Herrlichkeit Gödens, ehemals Ostfriesland, früher fünfhundert Bewohnende, fünf Gotteshäuser, drei Friedhöfe. Ein Ort der Ökumene und des interreligiösen Dialogs. Ein Ort mit beeindruckender Geschichte, aber auch mit zwei Pogromen gegen Juden. An diesem Abend soll es einen Streifzug durch den Ort und manche Geschichte aus dem Dorfleben dort geben.

Bruder Franziskus soll neuer Pfarrer der Gemeinde dort werden. Er berichtet von den ersten Monaten im Dienst dort und seinen ersten Eindrücken. Bruder Franziskus ist zudem kommunaler Beauftragter für den interreligiösen Dialog des Landkreises Friesland (zu dem Neustadtgödens jetzt gehört) und lebt abwechselnd in Ostfriesland, Wilhelmshaven und Berlin. Er war langjähriges Gemeindeglied von Zwölf Apostel und ist Gründungsmitglied des Rogate-Klosters Sankt Michael.



Senioreng Geburtstagsfeier

für die Geburtstagskinder der vorangegangenen zwei Monate:

Dienstag, 7. Januar 2025

für die Geburtstagskinder November, Dezember und

Dienstag, 4. März 2025

für die Geburtstagskinder Januar, Februar.

von 15 bis 17 Uhr im Foyer des Gemeindehauses mit Pfr. Bornemann, Frau Schmithals, Herrn Fischer und Gästen.

Gemeindefrühstück an Donnerstagen

12. Dezember 2024, 9. Januar, 13. Februar und 13. März 2025

von 10 bis 12 Uhr im Foyer des Gemeindehauses mit Pfarrer Bornemann und Team.

Seniorengruppe am Nachmittag

Klatsch und Tratsch am Nachmittag

jeden 1. und 3. Dienstag

treffen wir uns **von 15 bis 17 Uhr** bei Kaffee und Kuchen zum Austausch und um Gemeinschaft zu erfahren, oder wir laden Gäste zu bestimmten Themen ein.

Leitung: Pfarrer Bornemann, Pfarrer i. R. Dr. Fuhr und Team.

Bitte vorher im Gemeindebüro unter 030 263 981-0 anmelden.

Senioren-gymnastik

jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr, im Großen Saal des Gemeindehauses.

Leitung: Frau Beate Christ. Anmeldung im Gemeindebüro erwünscht.

Tischtennis Ü60 und generationenübergreifend

Zusammen mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus (Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase, Mobile Stadteilarbeit – Fokus ältere Menschen)

jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr im Gemeindesaal.

Leitung: Jörn Brensell (Pestalozzi-Fröbel-Haus).

Tai-Chi für Senioren

jeden Dienstag von 10 bis 11:30 Uhr mit Friedhelm Kuhlmann.

Kleiner Saal im Pfarrhaus. Kosten und Bedingungen entnehmen Sie bitte dem Faltblatt im Gemeindefoyer.

Einladung zum Gottesdienst mit Jubiläumskonfirmation
an Palmsonntag, 13. April 2025 um 10 Uhr

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

wir laden alle herzlich ein, die im Jahre 1975 (Golden), 1965 (Diamanten) und 1955 (Gnaden) konfirmiert wurden, zur Feier der Jubiläumskonfirmation.

Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in unserer Kirche oder an einem anderen Ort konfirmiert wurden. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Jubilarinnen und Jubilare dabei sein können. Dazu benötigen wir auch Ihre Mithilfe, denn vielfach haben sich ja Namen und Adressen verändert; deshalb können wir nicht alle Personen anschreiben, um sie zum Konfirmationsjubiläum einzuladen. Bitte weisen Sie Menschen auf diesen Festgottesdienst hin, nennen Sie uns Namen und neue Anschriften!

Wir schicken auch gern Einladungen an Fortgezogene. Bitte melden Sie sich bis zum 20. März 2025 an, telefonisch oder per E-Mail oder im Internet unter: www.zwoelf-apostel-berlin.de unter Leben und Glauben/ Jubiläumskonfirmation.

Bei einem Vorbereitungstreffen am Donnerstag, 10. April 2025 um 18 Uhr ist Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auch über einen Gast, den Sie mitbringen! Vielleicht haben Sie auch noch Fotos oder Ihre Konfirmationsurkunde? An diesem Tag stimmen wir uns auch auf den Gottesdienst ein und besprechen Einzelheiten dazu.

Ich freue mich auf einen regen Austausch von Erinnerungen
an Ihre Konfirmationen,

herzlichst
Ihr Pfarrer Burkhard Bornemann

Um Anmeldung bis zum 20. März 2025 wird gebeten. Anmeldungen und nähere Informationen im Gemeindebüro, An der Apostelkirche 1, Telefon: 030 263 981-0, E-Mail: [info\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:info(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Ein Fest zum Jubiläum

20 Jahre Offene Kirche in Zwölf Apostel

Eigentlich hätte dieses Jubiläum im vergangenen Jahr gefeiert werden können, denn alles begann im März 2003. Herr Grunwald (damals im GKR) hatte einige Menschen aus der Zwölf-Apostel-Gemeinde gefunden, mit denen er an den Sonnabenden die Kirchentüren von 11 bis 15 Uhr offen halten konnte. Damals gab es in der Großstadt Berlin noch nicht viele „Offene Kirchen“. Im Laufe der Jahre haben sich viele Menschen für kürzere oder längere Zeit im Projekt „Offene Kirche“ engagiert, aber die oft gewünschte Kirchenöffnung auch an Wochentagen konnten wir nicht leisten, es fehlten uns weitere Ehrenamtliche.

Das änderte sich in der Zeit der Corona-Epidemie, als Gottesdienste nicht mehr stattfinden durften, aber Menschen wenigstens eine stille Einkehr in der Kirche halten wollten. Mit vielen hygienischen Auflagen versehen konnten wir nun für 2 Stunden auch in der Woche die Kirchentüren öffnen. Ausgenommen war (und ist bis heute) der Mittwoch, an dem zwar auch die Türen geöffnet sind, aber vorrangig zur Lebensmittelabgabe an Bedürftige.

Wir sind dankbar, dass sich Menschen aus der Gemeinde für diese Projekte zur Verfügung stellen.

Das Jubiläum „20 Jahre Offene Kirche“ in Zwölf Apostel wurde daher am 14. September ausgiebig gefeiert. Michael Behr, Beate Christ, Oliver Dahms, Roswitha Dörendahl, Sabine Herm,

Inge Lenz, Renata Sachs, Gesine Schmithals und Chandini Werner aus dem OK Team sowie Pfarrer Burkhard Bornemann und Kantorin Hyelin Hur bereiteten mit Freude und viel Engagement ein umfangreiches und spannendes Programm für uns und die zahlreichen Gäste vor. Auf mehreren Plakaten wurde auf die einzelnen Ereignisse hingewiesen und unsere Gäste konnten planen, um auch Zeit für das Rahmenprogramm zu haben, u. a.

- Getränke und Imbiss
- Zeit für Gespräche
- Kindertisch mit kreativen Aktivitäten
- Verkauf unserer Broschüre „Die lebendigen Steine von Zwölf-Apostel“

Nach der Begrüßung durch Pfarrer Bornemann und Sabine Herm konnte unter Führung von Gesine Schmithals mit vielen mutigen Menschen der „Kirche aufs Dach“ gestiegen werden.

Für den Schwerpunkt dieses Tages – die Zwölf Apostel – der besondere Name unserer Kirche, hatten Gesine Schmithals und Michael Behr eine großartige Powerpoint-Präsentation erarbeitet. Darin wurden nicht nur die Zwölf-Apostel-Skulptur, das unerwartete Geschenk aus der Pandemiezeit, vorgestellt und gewürdigt, sondern auch die Apostel in unseren farbigen Glasfenstern. Das Publikum war begeistert, es hätte länger dauern können. – Versprochen haben wir, dass dieser spannende Vortrag unbedingt noch häufiger geboten wird. (Viel-

leicht bekommt dann die Zwölf-Apostel-Skulptur auch endlich einen würdigen Platz im Kirchenraum, denn aktuell ist sie wieder in die hinterste Ecke verbannt worden.)

Die Orgelführung mit unserer Kantorin Hyelin Hur, mit viel Liebe zu diesem wunderbaren Instrument, war ein weiterer Höhepunkt.

Gleich darauf war die Kantorin beteiligt an der abschließenden „Andacht für kleine und große Gäste“ mit Pfarrer Bornemann und Mitgliedern der Offenen Kirche, die gemeinsam die Fürbitten sprachen. Mit dem Abschlussegens des Pfarrers endete dieser eindrucksvolle Jubiläumstag.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal an Hans Menzler erinnern, unser langjähriges Mitglied der Offenen Kirche, gestorben Ende 2022. Sein Eintrag in unser Zwölf-Apostel-Gästebuch vom 29.12.2018 wird uns weiter begleiten und für das Wirken in der Offenen Kirche Kraft geben:

„2018 geht zu Ende. – Du, Herr hast die Arbeit der Offenen Kirche begleitet und unsere Zwölf-Apostel-Gemeinde beschützt. So gehen wir ins neue Jahr 2019 und bitten um Deinen Schutz und Segen – heute, morgen und jeden Tag.“

Und so gehen wir auch dankbar bald ins neue Jahr 2025.

Sabine Herm
Leitung der Offenen Kirche

Foto: © Sabine Herm, 2024



Regelmäßige Gemeindeguppen, Kreise und Angebote

Montag

14:00 – 18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
16:30 – 18:00 Uhr	Offenes AA-Meeting	KS	AA-Gruppe
17:00 – 18:30 Uhr	Tanzen im Kreis am 3. Mo. im Monat	GS	Ehepaar Stoklossa

Dienstag

10:00 – 12:00 Uhr	Sprechstunde		Pfarrer Bornemann
10:00 – 11:30 Uhr	TaiChi für Senior*innen.	KS	Friedhelm Kuhlmann
15:00 – 17:00 Uhr	Offene Seniorengruppe jeden 1. und 3. Di. im Monat	Foyer	Pfarrer i.R. Dr. Andreas Fuhr, Pfr. Bornemann
14:00 – 18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
18:00 – 20:00 Uhr	Tischtennis	GS	Jörn Brensell (PFH)
19:30 – 21:00 Uhr	Interreligiöser Dialog am 2. Di. im Monat, außer am 22.10	KS	Katharina Gürsoy

Mittwoch

10:00 – 11:00 Uhr	Senioren-gymnastik	GS	Beate Christ
15:00 – 17:00 Uhr	Lebensmittelausgabe	Kirche	Jochen Sievers, Claudia Mattisseck & Team
17:00 – 18:00 Uhr	Gebetskreis Christus-Rosenkranz	S	Carsten Schmidt
19:30 – 20:30 Uhr	Vipassana-Meditation	Kirche	Willi Riess
19:30 – 21:30 Uhr	Chor	GS	Hyelin Hur

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Donnerstag

10:00 – 12:00 Uhr	Gemeindefrühstück am 2. Do. im Monat	Foyer	Pfarrer Bornemann & Team
14:00 – 18:00 Uhr	Offene Kirche		OK Team

Freitag

14:00 – 18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
16:00 – 18:00 Uhr	Sprechstunde	Kirche	Pfarrer Bornemann

Samstag

11:00 – 15:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
-------------------	---------------	--------	---------

Sonntag

10:00 Uhr	Gottesdienst	Kirche	
-----------	--------------	--------	--

Wir wollen an vier Wochentagen unsere Kirche von 14 bis 18 Uhr öffnen, kostenfreie Getränke ausgeben und in der Kirche zusätzliche Sprechstundenzeiten anbieten (Pfarrsprechstunde freitags von 16 bis 18 Uhr) und die Lebensmittelausgabe mittwochs unterstützen.

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen.

Abkürzungen für die Räume:

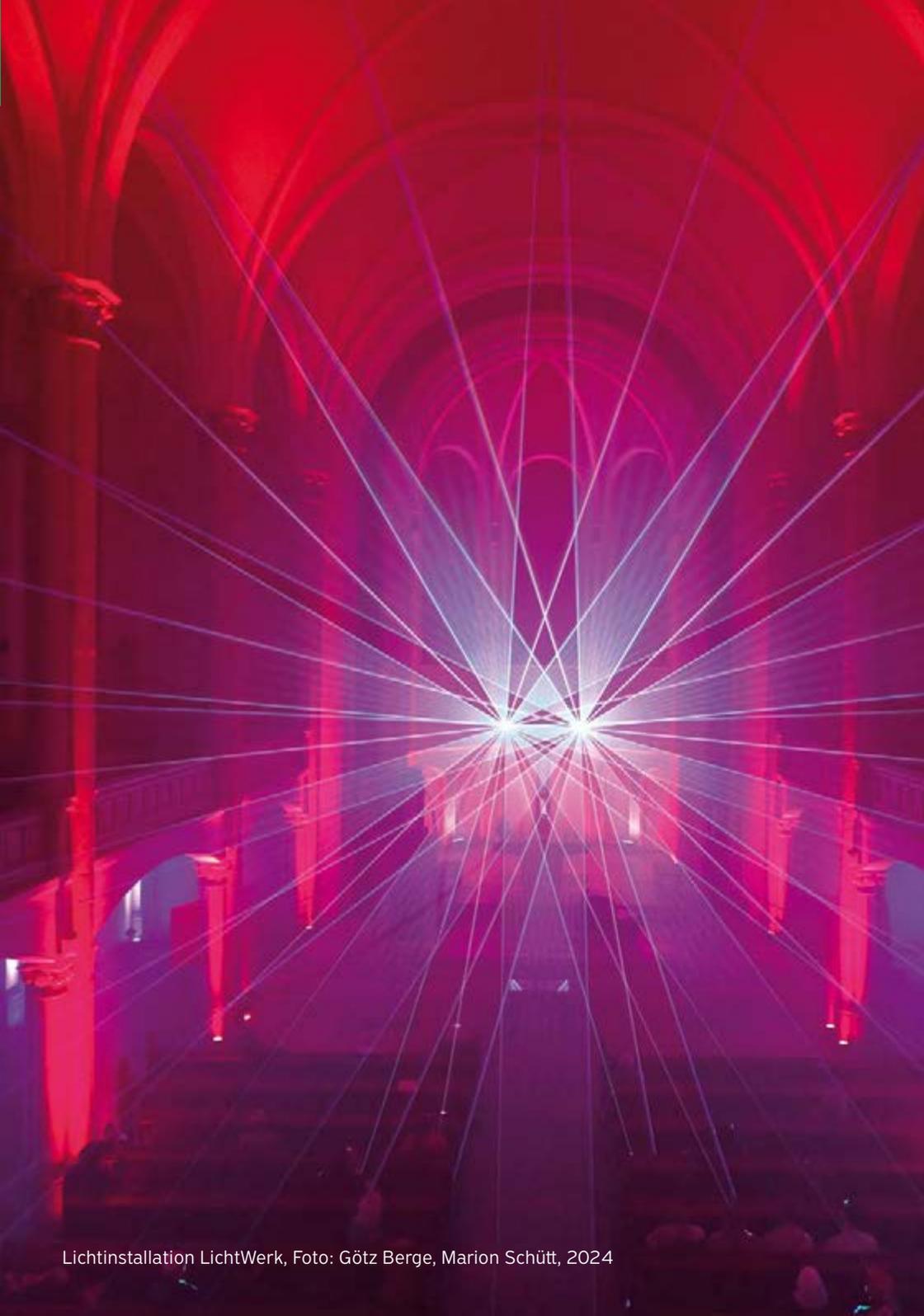
Kirche (K) mit Sakristei (S), Adolf-Kurtz-Haus (AKH) mit Foyer (F), Großer Saal (GS), Clubraum (CR), Garten (G), Pfarrhaus mit kleinem Saal (KS), Bibliothek (B) und Jugendkeller (JK), Pfarrdienstwohnung (PW).

Konzerte und Veranstaltungen im Winter 2024/2025

Zeit/Ort	Veranstaltung	Mitwirkende
01.12.2024 16:00 Uhr Kirche	Queer Konzerte in der Zwölf-Apostel-Kirche am Welt-Aids-Tag: Weihnachtsfreude. Weihnachten, so schön und so schwierig	Rolando Guy, Tenor Mads Elung-Jensen, Tenor Stephen Barchi, Bariton Matt Lon, Klavier und Arrangements Eintritt frei – Spende für die Musiker erbeten
10.12.2024 17:00 Uhr Kirche	Stummfilmfestival 2024 : Märchenfilme von Lotte Reiniger	Stephan Graf von Bothmer Tickets: www.stummfilmkonzerte.de
10.12.2024 20:00 Uhr Kirche	Stummfilmfestival 2024 : Die Abenteuer des Prinzen Achmed, Märchen, Silhouetten-Film	Stephan Graf von Bothmer Tickets: www.stummfilmkonzerte.de
14.12.2024 20:00 Uhr Kirche	Weihnachtliches Chorkonzert der lesbisch-schwul-queeren Musikszene: Schöne Bescherung 2024	Veranstalter: Chor Männerminne Nähere Informationen und Ticketverkauf: www.maenner-minne.de
15.12.2024 17:30 Uhr Kirche	Weihnachtliches Chorkonzert der lesbisch-schwul-queeren Musikszene: Schöne Bescherung 2024	Veranstalter: Chor Männerminne Nähere Informationen und Ticketverkauf: www.maenner-minne.de
17.01.2025 20.01.2025 28.02.2025 20:00 Uhr Kirche	Stummfilmfestival 2025	Stephan Graf von Bothmer Tickets: www.stummfilmkonzerte.de

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der bei uns ausgehängten Werbung und unserer Internetseite:
www.zwoelf-apostel-berlin.de/termine





Lichtinstallation LichtWerk, Foto: Götz Berge, Marion Schütt, 2024

Jede Art von visuellem Erleben ist abhängig vom Licht

Licht ist ähnlich wie Musik, da es besonders intensiv unser subjektives Empfinden anspricht. Licht macht das Vorhandene sichtbar. Das gemachte Licht hilft in Räume vorzustoßen, die eine eigene Wirklichkeit entstehen lassen und erschaffen, die anders sind, als die alltäglich erfahrbaren. Es stellt unsere Fähigkeit zu denken und uns etwas vorzustellen auf die Probe, die Sprache versagt in diesem Fall.

Max Keller, Lichtgestalter

Ein erleuchtender Abend: Die Lichtinszenierung, das Orgelkonzert und die Lesung sind der krönende Abschluss der Veranstaltungsreihe zum 150. Jubiläum der Zwölf-Apostel-Kirche. 1874, vor 150 Jahren, fand die Kirchweih statt, die in diesem Jahr von der Gemeinde mit einer Reihe von Veranstaltungen, Festen und Ausstellungen gefeiert wurde.

Am Sonntag, den 29. September 2024 öffnete die Zwölf-Apostel-Kirche ihre Türen ab 20 Uhr. Die Klänge der Orgel, gespielt und ausgewählt von der Kantorin Hyelin Hur, geben den Rhythmus der Lichtinszenierung im Kirchenraum vor. Diese wurde eigens von der Berliner Firma LichtWerk konzipiert, die bereits den Berliner Dom spektakulär illuminiert hat. So erscheint die Zwölf-Apostel-Kirche an diesem Abend in einem neuen Licht. Mit dem Crossover von Laserkraft, Farbpigmenten und Nebel schafft es LichtWerk, dem Raum eine neue optische Wirkung zu geben, so dass Technik zu einem besonderen visuellen Kunsterlebnis wird. Die

Lichtinszenierung folgt dem Orgelspiel von Hyelin Hur. Zu Beginn spielt sie das verträumte Stück „Experience“ von Enaudi, dem folgt der Choral von Bert Matter: „Von Gott will ich nicht lassen“ und als Finale „Toccata und Fuge d-Moll“ von Johann Sebastian Bach.

Burkhard Bornemann, Gemeindepfarrer der Zwölf-Apostel-Kirche, liest aus Gedichten von Else Lasker-Schüler. Die Dichterin lebte von 1924 bis 1933 in der Nachbarschaft der Kirchengemeinde. Nach ihr wurde die Straße benannt, die vom Nollendorfplatz aus zur Kirche führt.

*Marion Schütt,
Historikerin*

Impressionen von Besucher*innen

Ich finde es schön, dass der Kirchenraum für so eine Veranstaltung genutzt wird. Das zeigt einfach, dass Kirche mehr kann, mehr machen möchte, als man von ihr kennt. Es lockt Menschen an, die sonst nicht in die Kirche kommen, deshalb finde ich so eine Veranstaltung wichtig, da kann jeder was für sich fühlen und erleben.

Dorian V., Student

Lichtinstallation und Orgelspiel passten für mich perfekt zusammen. Beides hatte für mich immersiven Charakter und hat mich in dem besonderen Kirchenraum der Zwölf-Apostel-Kirche sehr berührt.

Dorothea H., Historikerin



Lichtinstallation LichtWerk, Foto: Götz Berge, Marion Schütt, 2024

Diese Inszenierung zeigte einmal mehr, wie sehr sich Architektur, Licht und Klang zu einem Ganzen verbinden lassen. Ein perfekter Gleichklang, eine feinsinnige Choreografie, in der Licht und Musik gemeinsam die Dimensionen des Raumes ausloten, ihn füllen und zum Leben erwecken. Mir persönlich wurde an diesem Abend einmal mehr bewusst, wieviel Potenzial in diesem sakralen Raum steckt – als Ort des Rückzugs, der Besinnung, aber auch der Inspiration und des Staunens. Als die letzten Töne der Orgel verklungen waren und das Licht langsam erlosch, blieb in mir eine tiefe Stille zurück, die mich innehalten ließ. Ein Moment, in dem das gerade Erlebte noch einmal nachhallte und sich eine vielleicht längst verloren geglaubte Verbindung zur Spiritualität offenbarte.

Michael B., erweiterter Lektor

Lichtinstallation, Orgelmusik und Kirchenraum bildeten für mich einen harmonischen Dreiklang.

Jochen S., Musiker

Eine Licht-, Farb- und Musikinszenierung verwandelte die Kirche in eine Welt voll zauberhafter Stimmungen.

Friederike S., Architektin

Mit Licht und Musik zu spielen, das ist eine Predigt anderer Art.

Burkhard Bornemann, Pfarrer

Die Lichtinstallation ist im Büro der Zwölf-Apostel-Gemeinde gegen einen Selbstkostenpreis erhältlich.

Trailer Lichtinstallation/
LichtWerk zum Orgelkonzert:
150 Jahre Zwölf-Apostel-
Kirche, 29.09.2024



Gerhard Paul Haug – Künstler, Grafiker, Fotograf

* 5.1.1959 Stuttgart † 2.10.2024 Altenburg

Ein guter Freund ist tot. Wir, seine Freundinnen und Freunde, sind fassungslos. Seine Stärke war es, Freundschaften zu knüpfen und zu halten.

„Ich will mit Euch befreundet sein.“ So stellte er sich uns vor, als wir uns kennenlernten im Haus am Kleistpark, wo Gerhard jahrzehntelang gearbeitet hat, nicht nur als Fotograf, Grafiker und Webdesigner. Wir hatten aus dem Material zu unserem Buch Potsdamer Straße eine Ausstellung gemacht, zuerst nur an eine kleine Begleitausstellung gedacht, zur Pressepräsentation des Bandes. Mit Katharina Kaisers und Gerhards Unterstützung wurde eine umfangreiche Materialschau zur Geschichte der Potsdamer Straße daraus, zu einer sehr gut besuchten, einer der „bestbesprochenen Ausstellungen des Hauses“ (Katharina Kaiser).

Gerhard dokumentierte ab da alle unsere Veranstaltungen, achtzehn Jahre lang. Unsere Lesungen im Gemeindehaus 2007 und 2011, mit Mascha Blankenburg, Marguerite Kollo und Iris Berben ebenso wie die Lesung in der Friedhofskapelle auf dem Alten St. Matthäus-Kirchhof 2016, wieder mit Iris Berben.

Wir wurden zum Team: Veranstaltungen, Führungen, bei allem war Gerhard dabei. Auf dem Höhepunkt unserer ersten Charme-Offensive Potsdamer Straße arbeiteten wir nachts noch po-



Foto: Jenö Gindl

litisch, gründeten mit seiner Hilfe und mit seinem Freund Hanno die Initiative proHAK – Rettet das HAUS am KLEIST-PARK und agitierten über zwei Monate lang alle Menschen: Presse, Politik, Verwaltung, Celebrities und überhaupt jede und jeden, denen wir über den Weg liefen.

Zwischen Veranstaltungen zu Herwarth Walden, Kurt Hiller oder Adelbert von Chamisso und der Dokumentation des STURM-Symposiums 2010 mit Sina Walden retteten wir gemeinsam das Haus am Kleistpark vor der Veräußerung durch den Bezirk.

Ob es um die Abrechnung bei Projekten ging oder um die Suche nach einem guten Zahnarzt, er wußte immer

Rat und kümmerte sich. Er konnte bis zur Selbstaufgabe nachhaken, recherchierte und fragte sich durch. Für Freundinnen und Freunde machte er, wenn's nicht anders ging, auch alles kostenlos. „Für Euch.“

Kunst ist mein Geschäft, Demokratie mein Hobby

Gerhard arbeitete für Galerien in der Fasanenstraße und für Künstlerinnen und Künstler. Für den Verein „Wir waren Nachbarn“ im Rathaus Schöneberg. Vor allem aber war er hier zuhause, in der Potsdamer Straße. War Quartiersrat, der sich einmischte und darauf achtete, dass sauber abgestimmt wird in geheimer Wahl. Mit Karin Rieckmann gründete er Netzwerk stadtraumkultur e.V., für Veranstaltungen im PallasPark, mit Christiane Howe und Rolf Hemmerich erarbeitete er eine Bürger-Ausstellung Open-Air zum Thema Prostitution, mitten im Kiez: Reise durch ein Viertel. Die Arbeitsgruppen fanden in Zwölf Apostel statt. Mit Sigrid Weise das Kunstprojekt »Der 13. Bezirk von Berlin«, raum on demand: zum Thema Wohnungsnot. Als das Mahnmal für den Demonstranten Klaus-Jürgen Rattay bei Gehwegarbeiten 2018 plötzlich verschwand, organisierte er mit Bildhauerin Susanne Roewer ein Projekt: das Mahnmal, in Eisenguss nachgebaut, wurde am Sterbeort Rattays, Potsdamer Straße 125, neu verlegt. Schöneberg verdankt ihm viel.



Foto: Matthias Reichelt



Als wir um ein Statement für die Charme-Offensive Potsdamer Straße baten, schickte er uns dieses:

„Was gibt es hier zuviel? – Falsch verstandene Mythen.“ Gerhard Haug, Photograph

Die Ausstellung mit seinen eigenen Kunstwerken, die wir mit ihm 2020 in der ZWITSCHERMASCHINE machen konnten, war gut besucht, trotz Corona-Beschränkungen.

Um Rat gefragt, wie wir das Magazin Zwölf Apostel schön gestalten könnten, stieg er kurzerhand mit ein. Dreizehn Ausgaben haben wir gemeinsam gemacht. Danke Gerhard.

Joy Markert und Sibylle Nägele

Foto rechts und oben: Sibylle Nägele 2020



Er fehlt

Gerhard Haug meldete sich bei mir: "Wir brauchen noch ein aktuelles Foto von dir. Bist du da? Ich setz mich auf das Fahrrad und bin gleich da." Gesagt – getan. Vor dem Gemeindehaus hat er mich fotografiert. So schnell wie er da war, war er auch schon wieder weg. Weiterarbeiten am Gemeindemagazin.

Nach einer Weile der Anruf: Du hast doch wieder die Augen nicht richtig offen, das hab ich bei der Sonne nicht richtig gesehen. – So war er, einsatzfreudig, hilfsbereit, konstruktiv. Da.

Ich erinnere mich an seine letzten Einsätze während unseres Jubiläums im Sommer. Er fehlt.

Burkhard Bornemann

Lesung Iris Berben beim Literatur-Salon Potsdamer Straße: „Fliege meine Seele – Hedwig Dohm“ am 20. September 2016 in der Kapelle St. Matthäus, Foto: Gerhard Haug, Berlin



Der Friedhof Lebt

Abschied nach 11 Jahren Öffentlichkeitsarbeit für die Kirchhöfe

„Friedhof sucht Pressesprecher“ so lautete die Stellenanzeige, über die ich Ende 2013 stolperte. „Klingt irgendwie schräg“, dachte ich mir, „aber auch interessant“, bewarb mich und wurde genommen. Seit dieser Zeit mache ich Öffentlichkeitsarbeit auf den drei Friedhöfen der Gemeinde, eine Tätigkeit die mir auch nach über 10 Jahren immer noch so viel Freude macht, wie am ersten Tag. Zum 31. Dezember aber ist nun Schluss mit dieser Tätigkeit, denn auch mich hat nun das Rentenalter erwischt. Eine gute Gelegenheit für einen Rückblick.

„Der Friedhof lebt!“ lautete vor einigen Jahren ein sehr eingängiger Slogan, der den Punkt traf: die Friedhöfe als Orte des Lebens feiern, als Orte der Begegnung, als großartige Naturorte. Friedhöfe sind eben viel mehr als Orte der Trauer, vor allem sind sie wichtige Orte der Erinnerung. Und so war ein ganz wichtiger Teil meiner Arbeit, an Persönlichkeiten zu erinnern, die ein wenig in Vergessenheit geraten sind. Denn schnell lernte ich, wie vergänglich Erfolg, Ruhm und Berühmtheit sind. Das Vergessen kommt schnell. Wem sagt der Name Rudi Godden noch etwas? Als der Schauspieler 1941 beigesetzt wurde, musste der Alte Zwölf-Apostel-Kirchhof nach kurzer Zeit gesperrt werden, er konnte die einströmende Menge der Trauergäste nicht mehr fassen. Und heute? Vergangen, vergessen, aber sein Grab existiert

noch und so haben wir mit einem Filmabend in der Kapelle an ihn erinnert.

Vergessenes wieder lebendig machen, war mir besonders für Frauenpersönlichkeiten wichtig, denn Frauen werden viel schneller vergessen als Männer. Ihre Gräber verschwinden öfter als die der Männer. Und so haben wir zahlreiche Erinnerungssteine gesetzt, genau an den Stellen an denen sich die verschwundenen Gräber der Frauenpersönlichkeiten befanden. Natürlich gab es dann immer auch eine Veranstaltung dazu. Und es hat funktioniert – aufgrund unserer Initiative wurde ein Teil des Gleisdreieckparks nach Doro Duncker benannt, auch die einstmals bedeutende Schriftstellerin hatte zuvor einen Erinnerungsstein von uns bekommen. Besonders wichtig war es, mir an die Frauenrechtlerin Hedwig Dohm zu erinnern. Gern denke ich an die Hedwig-Dohm-Lesung mit Iris Berben in der Matthäus- Kapelle zurück. Und es ist gelungen, ihr Grab als Ehrengab zu widmen.

Kann man aber Werbung für einen Friedhof machen? Das geht natürlich gar nicht. Aber man kann für eine würdevolle Trauerkultur werben – mit Führungen, die die Trauerkultur vergangener Zeiten sichtbar machen. Die eigenen Angebote der Kirchhöfe, wie der „Garten der Kleinen Ewigkeit“ können und müssen natürlich bekannt gemacht werden.

„Friedhof sucht Pressesprecher“ hieß die Anzeige und so war natürlich war die klassische Pressearbeit auch wesentlicher Bestandteil der letzten 10 Jahre. Ich bin froh, dass es gelungen ist, Zeitschriften und Magazine dazu zu bewegen, immer wieder über die Apostel-Kirchhöfe zu berichten. Oft waren wir auch Thema in der rbb-Abendschau. Die Einrichtung der muslimischen Bestattungsmöglichkeiten auf unserem Neuen-Zwölf-Apostel-Kirchhof musste pressemäßig begleitet werden.

Nur Stichwortartig können all die Veranstaltungen erwähnt werden, die wir durchgeführt haben, die Naturführungen mit Vogel- und Fledermausbeobachtungen, zwei Mal haben wir den Tag des Friedhofs ausgerichtet. Der Höhepunkt des Frauenthemas war sicher unser Gastauftritt in Hamburg-Ohlsdorf mit dem Programm „Trauerrituale Männern vs. Frauen“. Alljährlich fanden in unserer Kapelle die wunderbaren Stummfilmkonzerte mit Graf Bothmer statt, auf unserem Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhof haben wir zwei Mal ein gemeinsames Fastenbrechen veranstaltet, es gab großartige Open-Air Ausstellungen im Rahmen von Studierendenprojekten.

Eins ist mir wichtig: All diese Veranstaltungen und Projekte konnten nur mit Hilfe der wunderbaren Kollegen auf Kirchhöfen, die mich immer großartig unterstützt haben, durchgeführt werden. Dafür einen großen Dank!

Ein Dank auch an die Verwaltung der Kirchhöfe, die vieles, was zunächst unmöglich erschien, möglich machte. Und ohne eine Gemeinde, die immer bereit war, auch neue Wege zu gehen, hätten wir gar nichts machen können. Wie gut diese Zusammenarbeit geklappt hat, zeigte sich nicht zuletzt bei unserem gemeinsamen Jubiläumsprogramm in diesem Jahr. Die Lange Nacht des Friedhofs im Juli mit 900 Besuchern werde ich nicht so schnell vergessen.

Und so geht der größte Dank an all jene die Menschen, die an unseren Konzerten, Lesungen, Stummfilmkonzerten, Führungen, und Filmvorführungen teilgenommen haben und die damit gezeigt haben – „Der Friedhof lebt“.

*Bertram von Boxberg
Zwölf-Apostel-Kirchhöfe
Öffentlichkeitsarbeit*

Foto: Gerhard Haug, Berlin



„Stille Besucher“ auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof

Das Kunstwerk von Erwin Geier dauerhaft auf dem Friedhof.

Sie waren eine der Stars der Langen Nacht des Friedhofs im Juli: Die filigranen aus verzinktem Draht geformten Figuren von Erwin Geier, der das Kunstwerk im Rahmen seines Masterstudiums Landschaftsarchitektur an der TU-Berlin fertigte. Titel: „Stille Besucher“. Den Kirchhöfen ist es gelungen, dieses Kunstwerk dauerhaft ausstellen zu können. Es hat seinen neuen Platz gegenüber der Zwölf-Apostel-Grabanlage bekommen.

Erwin Geier über seine „Stillen Besucher“:

„Die Installation fängt die Präsenz der einstigen Menschen ein und lässt sie Erinnerung werden. Diese nicht mehr existierenden Menschen sollen durch die Installation erneut sichtbar

werden und wieder einen Platz im Raum einnehmen und aufzeigen, wie viele Menschen die Gemeindegräber tatsächlich beherbergen können. Und die Installation soll zeigen, dass bereits viele Besucher hier waren, um sich das Gemeindegrab gemeinsam mit ihren Angehörigen oder Bekannten anzuschauen. Diese Menschen sind nun selbst zu einer vagen Erinnerung geworden.“

Schauen Sie sich bei einem Besuch des Zwölf-Apostel-Kirchhofs die Installation an. Das Kunstwerk sorgt auch dafür, dass man sich, sitzt man allein auf der Bank, nicht mehr einsam fühlt. Ein Besuch lohnt sich.

Bertram von Boxberg

Zwölf-Apostel-Kirchhöfe, Öffentlichkeitsarbeit



Foto:

Bertram v. Boxberg

Der Galaterbrief – Gottes Gnade vor Werkgerechtigkeit

Es gibt Konflikte in der Gemeinde im anatolischen Galatien, wo die Galater leben. Neben Paulus wollen auch andere Missionare Gemeinden aufbauen. Paulus' Alleinstellungsmerkmal ist, dass er die „Heiden“ missioniert, ohne dass sie vorher durch Beschneidung und Bindung an die Thora Juden geworden sind. Paulus ist der Apostel aller Völker, die in das endzeitliche Gottesvolk einbezogen werden.

Paulus beharrt darauf und betont besonders, dass Jesus uns Gottes Gnade gebracht hat: wir werden gerettet, weil wir an Christus glauben, nicht weil wir besonders fromme und gute Dinge tun – Glaube an Gott vor Werkgerechtigkeit. Werkgerechtigkeit bedeutet, dass wir durch unsere Taten Gottes Gnade erlangen. Aber wir tun soviel Schlechtes, dass wir vor Gott nie bestehen würden – es sei denn, Gott nimmt uns in Gnade an. Paulus argumentiert hart: Wer die Beschneidung verlangt, fällt hinter den Fortschritt durch Jesus Christus zurück. Denn Christus hatte den Glauben an ihn und nicht die Gesetzestreue als Heilsweg aufgezeigt.

Paulus argumentiert mit seiner Autobiographie, d.h. seiner Bekehrungsgeschichte in Damaskus – als Phariseer auf dem Weg zu einer weiteren Christenverfolgung ist ihm der gekreuzigte Christus erschienen. Er habe erst durch seine Bekehrung zum Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Christus die Gegenwart als Heilszeit

erfahren können. Der Galaterbrief ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg der paulinischen Theologie (Annahme durch die Gnade allein!), weitergeführt im zeitlich späteren Römerbrief als Reaktion auf andere Umstände in den neuen Gemeinden.

Zu Paulus' Lebzeiten, nach der Zerstörung des Zweiten Tempels im jüdischen Krieg 70 n.Chr. konstituierten sich die jüdischen und christlichen Gemeinden. Zwischen beiden standen anfangs nicht Religionsunterschiede, sondern unterschiedliche Lebensweisen, z. B. die Haltung zur Thora. Zuerst gab es Rivalitäten zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Christusanhängern. Erst im 3. bzw. 4. Jahrhundert galt das Judentum als Religionsgemeinschaft in Abgrenzung zum Christentum.

Katharina Gürsoy

PS: Die sprachlich verwandten Wörter Galater, Galizien auf der Iberischen Halbinsel und in Osteuropa, Gallien, Wales, Wallonen (die Französisch sprechenden Belgier), das Wallis-Tal, Walnuss (die französische Nuss im Vergleich zur Haselnuss) erinnern daran, wie ausgedehnt die Siedlungsgebiete der Kelten = Gallier vor den Römern und Germanen waren.

Gedanken aus Karl-Wilhelm Niebuhr, Die Paulusbriefsammlung: 5. Der Galaterbrief, in: Ders. (Hg.) Grundinformation Neues Testament, Göttingen 2020, S.234-242

Buchempfehlung

Über die Zerrissenheit von Identität: Eine unwahrscheinliche Existenz

Mit 8 Jahren kommt Dmitrij Kapitelman aus der Ukraine als Halbjude mit der Familie nach Deutschland – halt: Halbjude? Was ist das? Nicht-jüdische Mutter! Jüdischer, aber nicht religiöser Vater. Doch der Vater mit KZ-Verwandtschaft taugt dafür, als „Kontingentsflüchtling“ in die BRD mit nicht-jüdischer Familie ziehen zu dürfen. In Israel sagt man Dmitrij, dass er Jude ist. „Selbst die orthodoxen Juden würden Sie mit großer Freude in ihren Reihen aufnehmen.“ (S. 135) Er fragt, was ihn denn zum Juden macht, wo er keine Rituale einhält und nicht religiös fühlt. Mr. Goldstein vom Diasporamuseum in Israel erklärt ihm: „Zweifellos, Sie können sofort Bürger dieses Landes werden.' Sofort Bürger dieses Landes werden. Ich dachte, solche Sätze existieren nicht. Oder nur für einzubürgernde Spitzensportler, unmittelbar vor großen Turnieren. Für Spitzensportler und Gerard Depardieu. Sofort Bürger dieses Landes werden.

So vieles schießt mir schlagartig durch den Kopf. Ausländerbehörde, Residenzpflicht, einkommensabhängige Bewilligung der deutschen Staatsbürgerschaft, Demütigung, Pegida, Meerane [Asylheim], König der Löwen, Minderwertigkeitskomplex, Grünau [Plattenbausiedlung in Sachsen], Albträume, Panikattacken. Skepsis. ... Weil nichts am Leben des Falschjuden Dmitrij K. selbstverständlich ist. Sofort

Bürger dieses Landes werden. Das wäre ein Freispruch vor dem Inneren Gericht!“ (S. 136)

Dmitrij Kapitelman schreibt autofiktional über das Asylheim, Leben im sächsischen Grünau, in Leipzig: „Sobald ich aus der Schule kam, war ich schlagartig mit anderen Sorgen befasst als der Teilnahme an Disneyfilm-Diskursen. Nämlich mit Neonazis. Ich rekapituliere: Die BRD nahm Juden als Zeichen historischer Wiedergutmachung auf, wohl gemerkt unter dem Status 'Flüchtlinge'. ... Wir waren also geflohen in ein ost-deutsches Viertel, in dem jeden Abend Neonazihorden auf Menschenjagd gingen. Das ist keine Übertreibung. Mitte der Neunziger haben die Nazis in Grünau Bürgerkrieg veranstaltet. Reichlich ungestört von der Polizei.“ (S. 27-28) Vater empfiehlt ihm, sich rauszuhalten, also „unsichtbar“ zu werden.

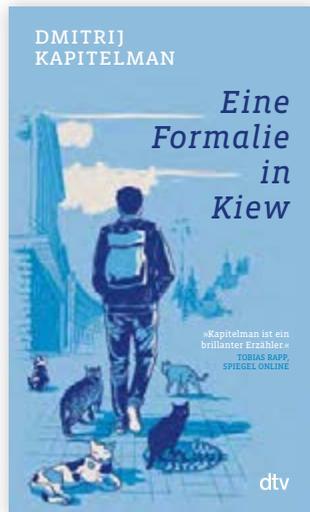
Der Vater verhält sich unauffällig. Dmitrij möchte ihn gerne als Person erleben und schlägt die gemeinsame Reise nach Israel vor, zu den Freunden von vor 30 Jahren, die Israel Deutschland vorgezogen hatten. Und er erlebt seinen Vater im Gebet an der Klagenauer Mauer zum ersten Mal als echt. „In Israel war Judesein zum ersten Mal in seinem Leben etwas Verbindendes. Auf umfassende Weise, nicht nur im kleinen Kreis. Etwas, das bedenkenlos unter Gleichen ausgelebt werden durfte.

So sichtlich frei war Papa bisher wohl nur im jüdischen Asylheimheim in Meerane.“ (S. 279)

In Israel ist Dmitrij ständig mit Arabern also mit Palästinensern konfrontiert, besucht in Abgrenzung zu seinem Vater die Westbank und die arabischen Städte. „Ich bin nicht der Allerweltsfreund und Freigeist, der ich gern wäre. Und auch nicht resistent gegen Rassismus, nur weil ich ihn am eignen Leib erfahren habe.“ (S. 190) „Ich spüre Stolz, weil ich den Mut hatte, mir meine Arabangst einzugestehen. ... [Er fand dort] Ein Stück Selbstverständnis. Es beruht ... auf der Freundschaft zu Menschen, die angeblich meine Feinde sind“. Dieses Selbstverständnis habe ich aus dem Westjordanland mitgebracht, auch wenn diese Freundschaften einen unsichtbaren Balanceakt erforderten.“ (S. 255)

Und auch D. Kapitelman findet zu sich am Ende der zweiten Israelreise mit seinem Vater: „Papa, ich werde einen deutschen Pass beantragen. Einen deutschen Pass unter unserem jüdischen Namen. Wenn überhaupt, bin ich ein deutscher Jude. Und nicht kompatibel mit Israels Gesellschaft“. (S. 270)

Der zweite Roman handelt von dem Behördendschub bei seiner Einbürgerung und einem heftigen Familien-



konflikt. Das Buch handelt von einer Reise nach Kiew 2020 (!), wo das Land sich schon im Krieg befindet, wie der Autor schreibt.

Katharina Gürsoy

PS: Wie ich diesen Autor gefunden habe: Die Freundin der Tochter einer Freundin von mir organisierte und las mit in *Eine unwahrscheinliche Existenz – Stimmen junger deutsch-jüdischer Literatur im Deutschen Theater*, in den Lesepausen Akkordeonmusik, am 27.3.24 Eintritt frei, gesammelt wurde für *The Parents' Circle*, einen Freundschaftsverband, der aus palästinensischen und israelischen Angehörigen besteht, die im Nahostkonflikt Familienmitglieder verloren haben.

Dmitrij Kapitelman, *Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters*, München 2018 (dtv) und zur Vertiefung, wie die Geschichte weiter geht: Dmitrij Kapitelman, *Eine Formalie in Kiew*, München 2023 (dtv)

Sachbuchempfehlung

Fritz Reheis: Erhalten und Erneuern

Bewahrung der Schöpfung: Was durchläuft, vergeht, was im Kreis läuft, kommt immer wieder.

Warum werben Firmen mit Klimathemen? Mit Bio? Nachhaltigkeit gilt sogar als „Vertrauenswertung im Marketing“, denn Studien zufolge machen sich 80 % der Bevölkerung Sorgen um unsre Erde. Sogar das Bundesverfassungsgericht mit dem Urteil von 2021 verpflichtet die Bundesregierung darauf, die Belange der kommenden Generationen zu berücksichtigen. Trotzdem verharren wir in unseren Konsumgewohnheiten, auch wenn wir genug Geld hätten, anders zu handeln.

Reheis gliedert seine Streitschrift in drei Teile:

1. Umwelt – regenerativ – erneuernd, auffrischend
2. Mitwelt – reziprok – wechselseitig, gegenseitig
3. Innenwelt – reflexiv – prüfend und vergleichend über sich selbst nachdenkend

„Nachhaltig ist eine Entwicklung nur dann, wenn sie dafür sorgt, dass die Frucht am Baum *über mir*, die Freundschaft des Nachbarn *neben mir* und das gute Gefühl *in mir* regelmäßig wiederkehren“ (S. 19) Nachhaltigkeit beinhaltet Zeitbewusstsein: wie lange kann man etwas durchhalten – z. B. die

Wälder abholzen, ohne neue zu pflanzen? Wie bereiten wir die Zukunft vor? Welche Kreisläufe und Wiederholungen sind wesentlich?

1. „Vom klugen Umgang mit der Natur“: wie die Natur immer etwas neu bildet und immer wieder erzeugt, und um die Frage: Was stellt uns die Natur zur Verfügung?

Unsere natürliche Umwelt kann sich immer wieder erneuern. Das garantiert Stabilität trotz nicht umkehrbarer Veränderungen. „Die 'Wirtschaft der Natur' ... ist die eigentliche Lehrmeisterin der Wirtschaft des Menschen.“ (S. 25) Wir sollten uns als Menschen bewusst machen, „... wie sehr wir auf natürliche Lebensgrundlagen angewiesen sind“ und staunen über und dankbar sein für das, „was die Natur ist und vermag“. (S. 54) In unserm praktischen Verhalten können wir „ökologisch konsumieren“: Maßhalten, gemeinschaftlich Geräte benutzen und reparieren, regional einkaufen etc. Wir brauchen Zeit, um etwas auszuprobieren und wachsen zu lassen. „'Vielfalt' vermeidet evolutionäre Sackgassen, und 'Gemächlichkeit' verhindert, dass Wege vorschnell aufgegeben werden“ (S. 55) oder neue Technologien zu schnell als Heilmittel benutzt werden.

2. „Vom klugen Umgang mit dem Mitmenschen“: „Was ist fair gegenüber den Mitmenschen?“

Zuerst erinnert Reheis daran, dass das „Zeitalter der Entdeckungen“ ehrlicherweise das Zeitalter des blutigen Beginns des Kolonialismus bedeutet. Die Goldne Regel: „Behandle andere so, wie du selbst von ihnen behandelt werden willst!“ wäre in unsern Zeiten des Klimawandels: „Konsumiere so, wie du dir *wünschen* würdest, dass alle es tun.“ (S. 64) Beim Tausch kommt es vor allem auf die Zuverlässigkeit der Beziehung an. Sich dabei Vorteile zu verschaffen und auf Kosten anderer durchzusetzen, verletzt das Prinzip der Reziprozität. „Jedes Mitglied der Gesellschaft muss das Gefühl entwickeln können, dass seine je besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten als Beitrag 'für die gemeinsame Praxis' wertgeschätzt werden.“ (S. 73)

3. „Vom klugen Umgang mit sich selbst“: Was brauche ich?

„Der mit Konsumverstopfung einhergehende Kontrollverlust besteht im Kern in einer systematischen Selbsttäuschung über die wahren Kosten unserer Lebensweise.“ (S. 96) Dazu zitiert Reheis Mahatma Gandhi: „Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“ (S. 97) Jenseits unserer körperlichen Bedürfnisse steigern wir unser Wohlbefinden, entweder „durch die Erhöhung des Aufwands oder durch die Reduzierung der Ansprüche“. (S. 98)

Lineare und zyklische Zeit lässt sich am Körper erklären: Wir werden immer älter und durchlaufen Entwicklungspha-

sen (linear), dabei finden periodische Prozesse statt: Atmen, Wachen und Schlafen, Erneuerung der Zellen usw. (zyklisch). Nur das sich Wiederholende verleiht uns Stabilität, das Fortschreitende hat Anfang und Ende: Also: was durchläuft, vergeht, was im Kreis läuft, kommt immer wieder.

Ein schwieriges Buch, dicht gepackt mit Merksätzen und anregend zum Nachdenken. Es lohnt sich, häppchenweise davon zu sich zu nehmen.

Katharina Gürsoy

Fritz Reheis, Erhalten und Erneuern. Nur Kreisläufe sind nachhaltig, Durchläufe nicht, Hamburg 2022



Die invasiven amerikanischen Sumpfkrebse im Tiergarten



Knallroter Panzer, Foto: NABU/Ulrike Kielhorn

Im August 2017 berichtete der NABU Berlin über „wundersame Krebswanderung im Berliner Tiergarten“: „Seine Scheren sind mit roten Dornen besetzt und er ist wehrhaft. Besonders bei Regenwetter kann man rund um den Großen Tiergarten derzeit wundersame rote Krebse über Radwege und Straßen laufen sehen ...“¹.

Hier handelte es sich um die nichtheimische, amerikanische Krebsart Roter Amerikanischer Sumpfkrebs (*Procambarus clarkii*). Diese Krebse sind etwa zwölf Zentimeter groß. Sie wurden im Aquarienhandel angeboten und aufgrund ihrer schönen roten Färbung gern gekauft. Katrin Koch vom Wildtiertelefon des NABU Berlin vermutet,

dass Sumpfkrebse vor einiger Zeit in die Tiergartengewässer verbracht wurden. Die Auswirkungen sind verheerend, der Sumpfkrebs vermehrt sich rasend schnell. Und die Abwanderung der Krebse aus den Tiergarten-Gewässern gehört zu ihren Strategien, ihre Lebensräume auszudehnen.

Die NABU appelliert an die Öffentlichkeit, keine exotischen Tiere in Gewässern auszusetzen. Ein Handel mit allen derzeit 37 Arten der „Unionsliste“ und das Aussetzen der Arten ist in Deutschland untersagt.²

Bereits 2016 wurde dieser Krebs von der Europäischen Kommission in die „Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung“ aufgenommen, d.h. es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um eine weitere Verbreitung zu verhindern, also besteht auch ein Haltungsverbot und Vermarktungsverbot.

Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs gehört zu den problematischen Neozoen. Sie sind Allesfresser und mit ihrer hohen Vermehrungsrate negativ für die Ökosysteme unserer Gewässer. Der Sumpfkrebs frisst Fisch- und Amphibienlaich, er ist Träger einer Pilzkrankung, tödlich für heimische Krebsarten, sie selbst sind dagegen immun. Der Sumpfkrebs ist andererseits gekocht bekömmlich und wird auch schon verspeist.

Laut Presseberichten hat ein Berliner Fischereibetrieb die Erlaubnis zum Fang des Roten Amerikanischen Sumpfkrebse im Großen Tiergarten und im Britzer Garten erhalten. Der vorangegangene Versuch, den Bestand durch Abfischung ohne Nutzung zu verringern, war gescheitert: 2018 wurden 39.000 Krebse gefangen.³ Weiter heißt es hier: „*Procambarus clarkii* ist der mit Abstand meistgezüchtete Süßwasserkrebs der Welt. Kauft man im Supermarkt nicht näher bezeichnetes "Flusskrebse"-Fleisch, handelt es sich fast mit Sicherheit um diese Art. Im Jahr 2007 überstieg die weltweite Produktion 300.000 t.

Seit einigen Jahren ist der weltweit wichtigste Produzent China, in das die Art eingeführt wurde ... Einziger nennenswerter europäischer Produzent ist Spanien mit ca. 2.000–3.000 t ..."

In einer Sendung von rbb24 Inforadio am 5. Mai 2024 äußerte der Berliner Wildtierexperte Derk Ehlert von der Umweltverwaltung mit Verweis auf ein

Gutachten⁴ u.a.: "Ein ausschließlich mit Reusen vorgenommener Fang führte in den meisten Fällen zu keiner oder nur einer geringen Bestandsreduzierung". Insbesondere junge Krebse seien mit dieser Fangmethode kaum zu entnehmen. In verschiedenen Gewässern würden daher bereits seit einigen Jahren junge Aale ausgesetzt, die auch Sumpfkrebse fressen ...

Ein Monitoring des Fischereiamts hatte im Jahr 2022 in Berlin 31 nachgewiesene Vorkommen des Sumpfkrebse ergeben. Darunter sind etwa der Teltowkanal, die Unterhavel und der Landwehrkanal.

An bisherigen Hotspot-Gewässern im Britzer Garten und im Tiergarten wurden demnach voriges Jahr rund 840 Kilo Sumpf- und Kamberkrebse gefangen. Ihr Vorkommen blieb in Berlin lange weitestgehend unbemerkt, bis im August 2017 im Tiergarten wandernde Sumpfkrebse gesichtet wurden.⁵

Reinhard M. W. Hanke

Quellen, Stand vom 13. und 14.07.2024:

- 1 www.berlin.nabu.de/news/newsarchiv/2017/august/22946.html
- 2 www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/artenschutz/invasive-arten/unionsliste.html
- 3 www.de.wikipedia.org/wiki/Roter_Amerikanischer_Sumpfkrebs
- 4 Sendung: rbb24 Inforadio, 5.5.2024, 17:15 Uhr
- 5 Ebda

Rechtsanwältin & Notarin Dr. Sabine Haselbauer

In Berlin-Tiergarten (nahe „Urania“)

Beratung zum Immobilienrecht

- Beratung zum Kauf / Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Bauträgerrecht

Rechtsgestaltende Beratung, „Erben & Familie“

- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“,
Vorsorgeplanung
- Testamente / Erbverträge
- Vorsorgevollmachten / Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht

- GmbH-Gesellschaftsgründungen und
Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank und Kapitalmarktrecht / Kreditrecht

- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des Bank-
und Kapitalmarktrechts sowie im Darlehensrecht /
Immobilienkredit

Schillstraße 10, 10785 Berlin

Tel: 030/ 296 73 460

Tel: 030/ 609 44 309

info@dr-haselbauer.de

www.notarin-dr-haselbauer.de

Blick ins nächste Gemeindemagazin

10-jähriges Jubiläum der Anonymen Alkoholiker (AA)
in der Zwölf-Apostel-Gemeinde

Seit Januar 2015 trifft sich die Selbsthilfegruppe AA jeden Montag
von 16:25 Uhr bis 18 Uhr im „Kleinen Saal“ im Pfarrhaus. Ein herzlicher
Dank an die Gemeinde für die Unterstützung!

Übrigens... jedes erste Treffen im Monat ist offen für Interessierte –
auch für Menschen, die kein Problem mit Alkohol haben.

Freddie (AA)

Vielen Dank für Ihre Spende!

Im Namen der Zwölf-Apostel-Gemeinde möchte ich Ihnen herzlich für Ihre Spenden danken. Mit Ihrem wertvollen Beitrag unterstützen Sie unsere Arbeit und ermöglichen es uns, weiterhin für Menschen da zu sein.

Auch wenn sich das Umfeld unserer Gemeinde rasant durch Neubauprojekte verändert, gilt unsere Einladung weiter denen, die so oft außen vor bleiben: Menschen in prekären, belastenden Lebenssituationen, gerade Wohnungslose, Sexarbeiter*innen und Heroinabhängige.

Viele Menschen fühlen sich in unserem Gemeindehaus wohl und angenommen – der bauliche Zustand ist leider in vielem beklagenswert. Auch bei unserer so schönen Zwölf-Apostel-Kirche gibt es wirkliche Baustellen und Probleme, die wir nur mit Spendenmitteln angehen können.

Es gibt so viel zu tun – das können wir nur mit Menschen, die uns unterstützen. Wie Sie. Noch einmal: Danke!

Bleiben Sie uns gewogen – wir brauchen Sie für unseren Einsatz.

Für die Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Pfarrer Burkhard Bornemann

Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Kollekten und Spenden!

Bitte beachten Sie, dass wir ein neues Spendenkonto haben:

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE97 1005 0000 0191 2164 45
Berliner Sparkasse

Verwendungszweck:

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen (bis 300 € gilt der Kontobeleg als Spendenbescheinigung), geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen und Adresse an.

Gerne können Sie einen Verwendungszweck für Ihre Spende angeben: z. B. Diakonie, Kirchenmusik, Seniorenarbeit, Arbeit mit Kindern, Unterhaltung der Kirche oder weiteres.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Burkhard Bornemann (s. Pfarrer)

Christopher Chandler-Kroll
chandler(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Jürgen Doster
doster(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Jörg Freudenberg
freudenberg(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Sabine Herm
herm(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Bernd Muskat
muskat(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Carsten Schmidt (Vorsitz)
schmidt(at)zwoelf-apostel-berlin.de
Tel.: 391 84 20

Gesine Schmithals
schmithals(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Nina Grob (Ersatzälteste)
grob(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebeirat

Klaus Borrmann
borrmann(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Ehrenamtsbeauftragter

Andreas Fuhr
andr.fuhr(at)web.de

Internet

Ariane Schütz
schuetz(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg

Superintendentur
Margarete-Draeger-Haus
Götzstr. 24b, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 10
suptur(at)ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Förderverein Rogate-Kloster St. Michael e. V.

post(at)rogatekloster.de
www.klosterberlin.de
Rogate-Kloster St. Michael
An der Apostelkirche 1
10783 Berlin
Tel.: 0176 340 827 60
post(at)rogatekloster.de
www.rogatekloster.de

Impressum

Zwölf Apostel
Das Magazin der Evangelischen
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde,
Berlin 2024
Lfd. Nummer 90, Jahrgang 22

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Redaktion: Sibylle Nägele
redaktion(at)zwoelf-apostel-berlin.de
Burkhard Bornemann (verantwortl.)

Grafik: Ursula Blum, Freising

Druck: GemeindebriefDruckerei

Auflage: 1.000 Stück

Abbildung Titelseite:

Videostill, Synopsisfilm, Lichtinstallation
vom 29.09.2024, © LichtWerk 2024,
Bearbeitung Marion Schütt, Synopsisfilm

Gemeindehaus Adolf-Kurtz-Haus

An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
www.zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebüro

Ariane Schütz
Sven Koop

Sprechzeiten:
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Tel.: 263 981-0, Fax 18
info(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Ab Januar veränderte Öffnungszeiten (siehe Aushang im Schaukasten und Internet)

Pfarrer

Burkhard Bornemann
Sprechzeiten:
Di 10 – 12 und Fr 16 – 18 in der Kirche
Tel.: 263 981-14 (24h AB)
bornemann(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Kirchenmusik

Hyelin Hur
kirchenmusik(at)zwoelf-apostel-berlin.de
Mobil: 0176 308 884 01

Haustechnik

Andrea Kowalski
haustechnik(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Vermietungen

Jasmin Fischer
vermietung(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Beiträge einzelner Autor*innen spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider. Herausgeber und Redaktion haben die Inhalte aller Beiträge sorgfältig geprüft, übernehmen jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität. Für Inhalte der in einzelnen Beiträgen zitierten Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Zum Zeitpunkt der redaktionellen Prüfung der zitierten Webseiten waren keinerlei illegale Inhalte feststellbar.

Haben Sie Fragen zu unseren Kirchhöfen? Hier erhalten Sie alle Informationen zu Bestattungen, Grabarten, Bepflanzung, muslimischen Bestattungen, Grabpatenschaften usw.

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof

Werdauer Weg 5, 10829 Berlin

Alter St.-Matthäus-Kirchhof

Großgörschenstraße 12-14, 10829 Berlin

Kirchhofsverwaltung

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin
Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 9 – 13 Uhr
Mittwoch geschlossen
Tel.: 78118 50, Fax: 788 34 35
kirchhoefe(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Kirchhofsverwalter

Felix Milkereit
milkereit(at)zwoelf-apostel-berlin.de



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Das Gemeindemagazin Zwölf Apostel erscheint 4 x jährlich.

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Januar 2025

Redaktionsschlüsse sind:

15. Januar (Frühjahrsausgabe)

15. April (Sommerausgabe)

15. Juli (Herbstausgabe)

15. Oktober (Winterausgabe)



Ihre
Spende
hilft!



Das beste Geschenk für uns alle: eine Welt mit Zukunft.

Es ist Zeit, sich auf das zu besinnen, was wichtig ist:
Mit einem entschlossenen Klimaschutzpaket der Politik
und größerer Verantwortung von uns allen bescheren
wir unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft.

brot-fuer-die-welt.de/spenden



Würde für den Menschen.

Mitglied der **actalliance**